

„Caspar Hauser“ und „Das Gänsemännchen“ ebenso deutlich wird wie in den kürzeren Geschichten „Die Schaffnerin“ und „Adam Urbas“. Für Wassermann, der das Sensationelle und Kriminelle in den meisten seiner Erzählungen bevorzugt, ist das Menschlich-Allzumenschliche auch in seiner Abgründigkeit überall möglich und nicht nur an die international interessanten Großstädte gebunden, sondern kann selbst in den kleineren Orten einer Landschaft unheimlich lebendig werden, die man allzu leicht mit romantischen Vorstellungen des Friedlichen und Verträumten verbindet, ohne der Dämonen zu gedenken, die auch hier umgehen. Jakob Wassermann kannte aus eigener Erfahrung „als Deutscher und Jude“ (1921) zur Genüge die bedrohlichen Extreme eines spannunggeladenen Volkes mit seinen verschiedenen Stämmen und Landschaften.

Zur Ergänzung sei auf meine gleichzeitig erscheinenden Aufsätze verwiesen: „Jakob Wassermann, ein Diener und Deuter des Lebens“, in „Alt-Fürth“ 1973, und „Franken im Werk Jakob Wassermann“, in der Wassermann-Festschrift der Stadt Fürth, 1973, in der sich auch eine ausführliche Bibliographie befindet.

Bamberg: Sonderausstellung eines Bamberger Pfisterdruckes in der Staatsbibliothek. Wenige Jahre nach der weltverändernden Erfindung Gutenbergs setzte Albrecht Pfister in Bamberg neue Marksteine für die junge Buchdruckerkunst. Als

erster druckte er in deutscher Sprache und schmückte seine Ausgaben mit zahlreichen Holzschnitten. Die volkstümlichen Texte, darunter der berühmte „Ackermann aus Böhmen“ wurden begehrig aufgenommen. Nur wenige Exem-



**Schwarze Kunst koint er wol. Und was mancher
kunst vol. Nu het er eine geselle gut. Do wolt er
mussen schwimmen. Und sein freud schafft ob himmen**

Eine von den 101 Holzschnitten in Boners Edelstein: Einfacher Mann wird durch Schwarzkunst zum König erhoben (und wegen Undankbarkeit wieder gestürzt). Staatsbibliothek Bamberg, Lichtbildstelle

*Zu bamberg diß puntlifff gendt ist · Nach dñ ge-
purt unsers herre ihesu crist · Dg mān zalt taus im
vnde vierhundert iar · Und vñ euermid schzigstu
das ist war · An sant valenteins tag · Got behut
uns vor seiner plag · Amen ·*

Schlußschrift zu Boners Edelstein mit dem Druckvermerk Bamberg, 14. 2. 1461
Albrecht Pfister übernahm dafür die aus einer Mainzer Werkstatt stammende Type,
mit der vorher in Bamberg die 36-zeilige Bibel gedruckt worden war.

Staatsbibliothek Bamberg, Lichtbildstelle

plare retteten sich in unsere Zeit. Von einer bereits in der handschriftlichen Überlieferung sehr beliebten Fabelsammlung des Schweizer Dominikaners Ulrich Boner, die Pfister laut Druckvermerk am 14. Februar 1461 vollendete, ist überhaupt nur mehr ein Exemplar erhalten. Die Hüterin des Schatzes, die Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel, hat davon soeben eine vorzügliche Faksimileausgabe herstellen lassen. Bevor er wieder wohlgebunden in den Tresor zurückkehrt, ist die einmalige, vermutlich un wiederholbare Chance, alle Blätter für den Betrachter auszulegen, eine Gelegenheit, die dank dem Entgegenkommen der Eigentümerin bis 2. 3. 1973 in den Räumen der Staatsbibliothek Bamberg geboten war, und die jetzt in München gegeben ist. Dem Werk fehlt, wie bei Frühdrucken üblich, ein Titelblatt. Der Titel

„Edelstein“ ist vermutlich der (bei Pfister nicht abgedruckten) ersten Fabel entnommen. Sie erzählt von einem Hahn, der einen Edelstein verschmäht und lieber ein Korn sucht, das er fressen kann – wohl ein Wink für unwillige Leser. Das Satzbild zeigt auf Anhieb eine Reimdichtung; aus Platzersparnis sind die Verse fortlaufend gedruckt und nur durch Punkte von einander getrennt. Jede Fabel ist durch einen eigenen, vom Autorenbild begleiteten Holzschnitt ausgezeichnet, der in einem zusätzlichen Druckgang eingefügt wurde. Das einzigartige Stück kam bereits in der Mitte des 17. Jahrhunderts aus Nürnberg nach Wolfenbüttel, es wurde in der napoleonischen Zeit nach Paris entführt, dort neu gebunden, aber auch arg beschritten, und 1815 an die Herzog-August-Bibliothek zurückgegeben. SB Bbg.

Herzliche Einladung zu der Deutsch-Österreichisch-Schweizer Gemeinschaftskulturwoche 1973 im Kopernikus-, Pascal-, Tieck-, Petöfi-, Max Reinhardt-, Gertrud Bäumer-, Reger-, Chagall-, T. S. Eliot-, Hermann Claudius-, Böll-, David Oistrach-, Hugo Distler- u. Cesar Bresgenjahr. Der Fränkische Jugendmusik- u. Kantatenkreis e. V. (Gemeinnützige, musisch-literarische Vereinigung Nordbayerns) führt heuer die 20. Deutsch-

Osterreichisch-Schweizer Sing- u. Spielwoche Salzburg vom 14. – 22. August 1973 als musisch-literarische Gemeinschaftskulturwoche mit Festspieltreffen und Festspielbesuch durch. Auch heuer erfahren diese Wochen die besondere Förderung des Österr. Bundesministeriums für Unterricht und Kunst, Wien, verschiedener deutscher Regierungsstellen sowie des Bayer. Jugendringes München. Die Wochen stehen unter der

Schirmherrschaft des Herrn Bundeskanzlers Dr. Bruno Kreisky in Wien. Sie dienen der Pflege des deutschen, österreichischen und schweizer Volksliedes und Volkstanzes, alter und neuer geistlicher und weltlicher Chormusik, der Instrumentalmusik für Streichorchester und Volksinstrumente, der Stimmerziehung, des Blockflötenspiels und Orff-Schulwerks, besonders dem Werke Bachs und Mozarts sowie der deutschen, österreichischen und schweizer Literatur. Für die Veranstaltungen dieser Wochen konnten neben unseren alljährlichen Mitarbeitern wiederum hervorragende Experten gewonnen werden, wie Univ. Prof. Dr. Rudolf Steglich, Erlangen, Prof. Cesar Bresgen (Staatl. Hochschule Mozarteum Salzburg), Elisa Spahn-Gujer, Schriftstellerin, Zürich (Landesvorsitzende für die Schweiz), Konservatoriumsdirektor Dr. Robert Seiler, Nürnberg, Prof. Dr. Ferdinand Faber (Kuratorium Mozarteum Salzburg), Seminarleiter Karl Haus, Staatskonservatorium Würzburg (Orff-Schulwerk), Hochschuldozent Michael Scheck, Antwerpen (Kammermusik), Kapellmeister György Földes, Bonn-Köln (Orchester), Lehrer Gustav Gunzenheimer, Leiter des Chores unterfränk. Junglehrer, Schweinfurt/Würzburg (Chor), Kpm. Gerhard Maasz, Roncos/Ascona-Tessin, (Kleiner Chor), Oberlehrer Fritz Stenz, Fürth/Bay. (Stimmbildung), Oberschulrat Wilhelm Maier, Weißenburg/Bay. und Studienrat Ferdinand Greitner, Nürnberg (Streichquartett), Dr. Christoph Hesse, Erlangen-Münster (fr. Meisterklasse Prof. Scheck, Freiburg) für solistisches Blockflötenspiel, Oswald van Olmen, Prag-Gent, für Blockflötenchor, Univ. Prof. Dr. Helmut Prang, Erlangen (Deutsche Literatur), Dr. Jörg Unger, Bregenz-Wien (Osterr. Literatur), Sekundarlehrer Viktor Camenzind, Winterthur (Schweizer Literatur), Studienrat Albert und Elisabeth Schwab, Traunstein (Volkstanz), Günther Rüdinger, Nürnberg, Anny Brunner Salzburg (Volksmusik) und Direktor Herbert Suette, Klagenfurt (Alplerisches Volkslied). Zur Ergänzung und Vertiefung der

eigenen Sing- und Spielarbeit werden den Teilnehmern der Wochen Karten für die Opern, Schauspiele und Konzerte der Salzburger Festspiele zur Verfügung gestellt. Wie jedes Jahr ist auch heuer wieder jedermann herzlich eingeladen. Programmanforderung und Anmeldung möchten wegen der schwer erreichbaren Festspielkarten möglichst sofort gerichtet werden an: Fränkischer Jugendmusik- u. Kantatenkreis e. V. (Gemeinnützige musisch-literarische Vereinigung Nordbayern), Sitz: 8500 Nürnberg, Schweinauer Hauptstraße 46a, Tel.: 662104.

Coburg/Worms: Ausstellung Karl F. Borneff Graphik und Collagen, Pavillon im Hofgarten 25. 2. – 25. 3. 73 – Museum der Stadt Worms (Städt. Galerie) Weckeringplatz 7 vom 5. 10. – 30. 10. 73.

UNGARN/RUMÄNIEN – Donau- und Karpatenländer in neuerer Entwicklung. Studienreise des Arbeitskreises für Europakunde – Nürnberg vom 8.-24. 6. 1973 (Nürnberg – Wien – Budapest – Sze gedin – Arad – Siebenbürgen – Bukarest – Donaudelta – Moldauklöster – Debreczin – Plattensee – Wien – Nürnberg) DM 950,- Leitung und Anmeldung bis 1. 4. 1973 Prof. Dr. Fuckner – 852 Erlangen, Breslauerstr. 42 1/2.

Nürnberg: Die Stadtbibliothek sammelt im Rahmen ihres 1964 gegründeten Instituts für Fränkische Literatur die Werke des 1873 in Fürth/Bayern geborenen und 1934 in Altaussee/Steiermark verstorbenen Schriftstellers Jakob Wassermann. Neben den im Druck erschienenen Werken wurden in den Jahren 1965 bis 1972 mehrere umfangreiche Romanmanuskripte und Autographen Wassermanns, darunter über 150 Briefe und Briefkarten, erworben. Außerdem einige Bilddokumente. Vorhanden sind jetzt die Handschriften der vier Romane „Caspar Hauser“, „Christian Wahnschaffe“, „Etzel Andergast“ und „Olivia“. Dazu kommen handschriftliche Skizzen und Entwürfe für die genannten Werke – „Olivia“ aus-

genommen. Ein weiteres in der Stadtbibliothek Nürnberg aufbewahrtes Manuskript von Wassermann enthält Vorarbeiten zu dem Roman „Das Gänsemännchen“. Vor kurzem konnte auch das Manuskript seiner Autobiographie „Mein Weg als Deutscher und Jude“ für das Institut für Fränkische Literatur der Stadtbibliothek Nürnberg erworben werden. Ein wesentlicher Bestandteil der Nürnberger Wassermann-Sammlung ist die 1966 angekauften ca. 2800 Bände umfassende Bibliothek des Schriftstellers. Sie enthält u. a. das vollständige Werk Wassermanns in deutscher Sprache sowie alle veröffentlichten Übersetzungen in Fremdsprachen. In einer Anzahl von weiteren Büchern befinden sich Exlibris und handschriftliche Anmerkungen Wassermanns, andere Bände enthalten Widmungen an ihn, z. B. von Hugo von Hofmannsthal, Thomas Mann, Franz Werfel, Arthur Schnitzler, Stefan Zweig und Walther Rathenau. Zum 100. Geburtstag von Jakob Wassermann am 10. März 1973 plant die Stadtbibliothek Nürnberg eine Ausstellung in der Eingangshalle des Bibliotheksgebäudes am Egidienberg.

München: 15 Millionen Mark will der Freistaat Bayern im Rahmen des zweiten Fünfjähresplanes für Denkmalpflege auf die Instandsetzung von insgesamt 37 Baudenkmalen in Bayern verwenden. Es handelt sich dabei um 17 Kirchen und Kapellen, 2 Klostergebäude, 6 Burgen u. Schlösser, 3 alte Ortskerne, und 9 historische Gebäude bzw. Räume. Die Instandsetzung dieser Objekte wird insgesamt 40 Millionen Mark kosten. Franken ist in diesem Plan mit 17 Baudenkmalen

„gut bedient“. In Oberfranken sind die Burg Giech bei Scheßlitz, der „Kastenboden“ in Lichtenfels und die Obere Pfarrkirche in Bamberg an der Reihe. In Mittelfranken stehen auf dem Plan: das Schloß Schillingsfürst, die Seekapelle in Bad Windsheim, die Stadtpfarrkirche St. Georg in Dinkelsbühl, die Pfarrkirche St. Sebald in Nürnberg, das Ortsbild von Wolframs-Eschenbach und das alte evang. luth. Dekanatsgebäude in Rothenburg/Tauber. Unterfranken schließt den Vogel ab mit Schloß Roßtrith bei Mellrichstadt“ (Ziel der Bundesstudienfahrt 1972), dem Schloß in Burgpreppach in den Haßbergen, der Klosterkirche in Tiefenstein am Main, der Pfarrkirche und der Kreuzkapelle in Wiesenthal, der Universitätskirche (Neubaukirche) in Würzburg, den Glasmalereien in der Stadtpfarrkirche St. Maria Magdalena in Mühlhausen und dem Ortsbild von Frikkenhausen am Main. Aus dem fränkisch-oberpfälzischen Grenzgebiet interessieren die Zisterzienserabtei Waldsassen bei Tirschenreuth und das alte Stadtbild von Berching – beides Ziele der Bundesstudienfahrt 1971 des Frankenbundes. Anmerkung: Wir wollen – gerade auch im Hinblick auf den Verteilerschlüssel – beileibe nicht undankbar sein, aber es muß gesagt werden: Es gibt in unserem Land eine so große Zahl von Baudenkmalen, die aufs schwerste gefährdet sind, daß die jetzt genehmigten 15 Millionen – noch dazu auf fünf Jahre verteilt – nicht im mindesten ausreichen. Man sollte daran denken, daß die Kosten der Instandsetzung mit jedem Jahr, das man zuwartet, höher werden! lms

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Linnenkamp Rolf: Der Maler Hans Haffenrichter und das Einheitliche ästhetische Feld. 32 Abbildungen, Mainfränkische Hefte 57/72, Würzburg: Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V., 20 SS, 30 Abb., DM 6.-

(für Mitglieder des Herausgebers DM 4.-).

Sehr erfreulich, daß die Würzburger „Freunde“ eines ihrer Mainfränkischen Hefte einem noch lebenden Maler widmen. Der 1897 geborene Haffenrichter